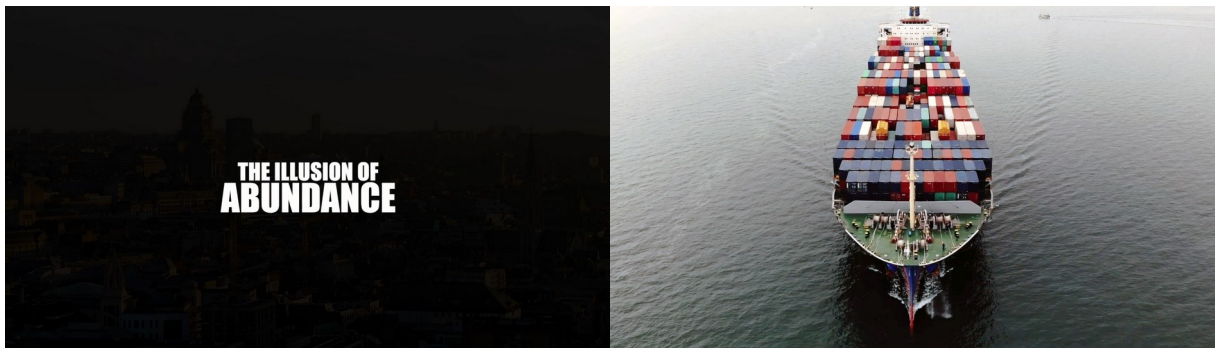


1. The Illusion of Abundance – Die Illusion des Überflusses



Dokumentarfilm

Belgien, Brasilien 2022

Länge: 60 Minuten

Format: Farbe

Sprachfassung: englische Fassung, mit deutschen Untertiteln

Buch und Regie: Erika Gonzáles Ramírez, Matthieu Lietaert

Kamera: Matthieu Lietaert

Schnitt: Jan de Coster

Ton: Erika Gonzáles Ramírez

Sounddesign: Charlo Clavo

Musik: Norbert Pflanzler

Mitwirkende: Máxima (Peru), Bertha (Honduras), Carolina (Brasilien) u. a.

Produktion: Not So Crazy! Productions, Belgien, mit Unterstützung von Misereor – Brot für die Welt und 19 weiteren NGOs und Organisationen in ganz Europa

Erstaufführung: Europäisches Parlament, 12. Oktober 2022

Deutsche Erstausführung: Filmfestival Köln, 22. Oktober 2022

Auszeichnungen (Auswahl): Muje Doc Filmfestival 2023: Lobende Erwähnung – Portland

Ecofilm Festival 2023: Bester Film – Millennium Dokumentarfilmfestival 2023: Bester

Umweltschutzfilm – One World Filmfestival Brüssel 2023: Bester Film

Empfohlen: ab 14 Jahren

2. Inhalt

Dieser Dokumentarfilm will aufklären über Formen des Neokolonialismus in Lateinamerika und ein Zeichen des Widerstands setzen gegen Umweltzerstörung und soziale Ungerechtigkeit. Erika Gonzáles Ramírez und ihr Kameramann Matthieu Lietaert, der auch die Idee zum Film hatte, gehen den Fragen nach, wer die modernen Eroberer in Lateinamerika sind, warum die Menschen und insbesondere die indigene Bevölkerung weiterhin ausgebeutet werden, und welche internationalen Konzerne und Institutionen dafür (mit) verantwortlich sind. Die Spur führt zurück nach Europa und auch nach Deutschland.

Beispielhaft für die vielen Menschen, die für den Umweltschutz eintreten und von denen in den vergangenen 20 Jahren mehr als 1000 ermordet wurden, stehen drei mutige Frauen: Máxima Acuña ist eine indigene Bäuerin aus Peru, die in 4000 Meter Höhe in der Nähe einer der größten Goldminen von Lateinamerika lebt. Mit aller Macht und illegalen Mitteln versuchen die Betreiber letztlich vergeblich, sie von ihrem Land zu vertreiben. – Berta Cáceres aus Honduras kämpfte gegen den Bau eines höchst umstrittenen Staudamms und bezahlte ihren Kampf mit dem Leben. Ihre Tochter Bertha hat sich dazu entschlossen, das Erbe der Mutter fortzuführen. – Die brasilianische Journalistin Carolina de Mura Campos recherchierte die Hintergründe, die 2019 zu der Katastrophe von Brumadinho führten. Bei dem Bruch des Damms für das Rückhaltebecken einer Erzmine zerstörte eine Schlamm-lawine mit giftigen Abfällen einen ganzen Landstrich und führte zum Tod von 272 Menschen.

Arbeitshilfe zu THE ILLUSION OF ABUNDANCE von Erika Gonzáles Ramírez & Matthieu Lietaert

3. Die Hauptfiguren des Films:



Máxima Acuña

Schon die Eltern von Máxima waren peruanische Bauern, die in den Bergen Ackerbau betrieben. Als Gold unter ihrem Grundbesitz entdeckt wird, soll sie einfach verschwinden. Die Bäuerin setzt sich zur Wehr, wird von der Polizei geschlagen und angeklagt. Sie gewinnt den Prozess, ist durch einen Zaun der Minenbetreiber aber weiterhin eingeschränkt und überwacht.



Mirtha Vásques

Die Juristin und heutige Parlamentarierin war lange Jahre Direktorin der bergbaukritischen NGO Grufides, an die sich Máxima um Unterstützung gewendet hat. Mirtha wollte den Erzählungen der Bäuerin zunächst nicht glauben, bis diese ihre Schlagverletzungen zeigte. Es gelang ihr, den Fall publik zu machen und mit Erfolg zur Anklage zu bringen.



Berta Cáceres

Die Umweltaktivistin war Sprecherin und Gründungsmitglied der Indigenenorganisation COPINH. Sie setzte sich in Honduras dafür ein, dass ein Wasserkraftwerk, das von der indigenen Bevölkerung abgelehnt wurde, gebaut wird. Nach ihrer Ermordung 2016 in ihrem Haus gingen die Menschen aus Honduras auf die Straße. Dennoch wollte die Regierung das Projekt nicht aufgeben.



Bertha Cáceres

Die Tochter von Berta möchte das Andenken ihrer Mutter bewahren und kämpft dafür, dass ihrer Mutter Gerechtigkeit widerfährt. Sie stellte 2013 Nachforschungen an, die belegen, dass das Staudamm-Projekt finanziell von europäischer Seite unterstützt wurde, und spricht über die möglichen Konsequenzen vor dem Europäischen Parlament.



Carolina de Mura Campos

Carolina begann schon früh, die Welt zu hinterfragen. Sie studierte Journalismus und engagiert sich für den Umweltschutz und gegen die Praktiken der Miningesellschaften in ihrem Land. Nach der Katastrophe von Brumadinho recherchiert sie die wahren Schuldigen am Dammbruch. Ihr Weg führt sie bis nach Deutschland.

4. Filmische Umsetzung/Würdigung und Kritik

Nach ihrem Journalismus-Studium in Kolumbien ging Erika Gonzáles Ramírez zum Arbeiten nach Europa und arbeitete mehr als 15 Jahre als Korrespondentin für verschiedene EU- und lateinamerikanische Medien. Von 2013 bis 2017 war sie Geschäftsführerin von Grupo Sur, einem europäischen Netzwerk von NGOs, das sich um die Beziehungen zwischen der EU und Lateinamerika kümmert und später zum EU-LAT-Netzwerk wurde. In der Grupo Sur leitete sie die Advocacy-Aktivitäten innerhalb der EU-Institutionen, insbesondere im Bereich der Menschenrechte mit dem Fokus auf Gewalt gegen Frauen und Femizide. Mit ihrem Koregisseur und Kameramann Matthieu Lietaert, der 2012 zusammen mit Friedrich Moser den Doku-Thriller „The Brussels Business“ (2012) gedreht hatte, verwirklichte sie schließlich den Advocacy-Dokumentarfilm „The Illusion of Abundance“. Angeregt worden sind beide durch das Buch „Die offenen Adern Lateinamerikas“ von Eduardo Galeano, das Anfang der 1970er-Jahre erschien und von 500 Jahren Kolonialisierung erzählt. Das Buch führte sie zu der Frage, warum sich nach so langer Zeit immer noch nicht viel geändert hat und die natürlichen Ressourcen Lateinamerikas weiterhin von anderen Ländern ausgebeutet werden.

Mit einer Gesamtlänge von knapp über 60 Minuten hat der Film die Schwelle des Kurz- und mittellangen Films überschritten, lässt aber bei Veranstaltungen oder im Unterricht mit einer Doppelstunde immer noch Raum für ausführliche Diskussionen. Genau darin besteht das Hauptanliegen der beiden Filmschaffenden. Wäre es ihnen ausschließlich um die drei Frauenschicksale gegangen, hätte jede dieser Geschichten einen langen Dokumentarfilm verdient, statt vieles nur anzuschneiden, wie etwa in den Ausschnitten mit Archivmaterial oder bei den unscharfen, wackeligen Handyaufnahmen, die das brutale Vorgehen gegen die protestierenden Menschen nur exemplarisch andeuten. Der mit viel Musik unterlegte Film möchte stattdessen anhand der Protagonistinnen aus drei lateinamerikanischen Ländern, die alle ihre Angst überwinden und Widerstand leisten, die globalen Zusammenhänge aufzeigen, den heutigen Kampf an unterschiedlichen Fronten gegen moderne Konzerneroberer. Für den intendierten Zweck des Films war das ohne Zweifel die richtige Entscheidung, auch wenn insbesondere die ruhigen Szenen inmitten der Natur, die überlegte Cadrage einiger Szenen oder symbolkräftige Bilder, die nur indirekt etwas mit den drei Frauen zu tun haben, darauf hinweisen, dass das Potenzial der drei Geschichten längst nicht voll ausgeschöpft wurde. Erika Gonzáles Ramírez stellt in ihren Off-Kommentaren dann die Zusammenhänge her, die in der Kürze des Films von den Bildern allein nicht zu leisten wären. Zugleich kommen in Interviewausschnitten und Stellungnahmen immer wieder die Protagonistinnen selbst zum Wort, ohne je das Gefühl zu erzeugen, das wäre ein Film mit Talking Heads. Eine Leistung der Montage, so viele unterschiedliche Elemente unter einen Hut zu bringen, die große Anerkennung verdient.

Weltweite Advocacy-Vorstellungen geplant

Nach der Vorpremiere des Dokumentarfilms im Europäischen Parlament im Oktober 2022 wurde er auf internationalen Festivals gezeigt und in vielen politischen Veranstaltungen als Teil einer Advocacy-Tour diskutiert. Dazu gehörten neben der UNO in Genf, IFAD in Tom und die COP15 zur Biodiversität in Montreal. Die finanzielle Unterstützung durch zahlreiche NGOs und Institutionen, darunter auch die evangelische und katholische Kirche, zielte darauf, die Stärke des Geschichtenerzählens mit der Lobbyarbeit gegen die Straflosigkeit von den Unternehmen zu kombinieren, die die Menschenrechte ignorieren und gegen den Umweltschutz verstoßen. Auch in Nord- und Südamerika soll der Film zum Einsatz kommen. Im Europäischen Parlament und den nationalen Parlamenten in der gesamten EU werden Gesetze zur unternehmerischen Verantwortung diskutiert, wie etwa das 2023 bereits in Kraft getretene Lieferkettengesetz in Deutschland. Siehe hierzu unter anderem:

<https://cidse.org/de/2023/04/03/the-illusion-of-abundance-launch-of-the-global-impact-tour/>

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/termin/filmvorfuehrung-the-illusion-of-abundance/>

<https://amerika21.de/termin/2023/04/263436/film-illusion-abundance>

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/veranstaltungen/2023/filmreihe-the-illusion-of-abundance-koalition-fuer-konzernverantwortung>

5. Themen und Hintergrundinformationen

Wer könnte besser beschreiben, worum es im Film geht, als die Regisseurin selbst? „Obwohl unser Film in Lateinamerika spielt, wird das Publikum verstehen, dass wir ein globales Problem haben und dass eine der Hauptursachen der Klimakrise unser auf Extraktivismus (Red.: Abbau, Nutzung und Export natürlicher Ressourcen) basierendes Wirtschaftsmodell ist. In unserer Dokumentation wollen wir die Fälle von Maxima, Carolina und Berta zeigen, weil sie auf die gleichen Muster reagieren. Die ‚Feinde‘, in diesen Fällen die multinationalen Konzerne, entstehen und spalten Gemeinschaften; sie gehen notfalls mit einem Heer von Anwaltes vor Gericht und sind bereit zu totlen, wenn der Kampf sehr groß ist. All dies wollen wir mit unserem Film zeigen und dem Publikum begreiflich machen, dass wir uns für Peru, Honduras und Brasilien entschieden haben, aber alle Landverteidiger weltweit die gleiche Situation erleben. Wir wollen zeigen, dass multinationale Konzerne systemisch agieren.“ (<https://www.cidse.org/de/2022/10/05/the-illusion-of-abundance-an-interview-with-erika-gonzalez-ramirez/>)

Neokolonialismus und das systemische Verhalten multinationaler Konzerne

Der Neokolonialismus ist Wikipedia zufolge „eine Bezeichnung für das Verhältnis zwischen den Staaten und Konzernen der Industrienationen und Ländern des Globalen Südens nach Auflösung der Kolonialreiche im 20. Jahrhundert.“ Erika Gonzales Ramirez drückt es im Film mit ihrem Eingangskommentar direkter aus, wen sie über Lateinamerika spricht:

„Diese Region ist von der brutalen Art, auf die wir sie eroberten, gebrandmarkt. Anfangs für Gold und Silber, Dann für Rohrzucker, für Kaffee, für Erdöl ... Das konnte Menschen, die im Berg- und Ackerbau arbeiteten, das Leben kosten. Sehr wenig hat sich geändert. Die Schiffe der ersten Eroberer sind jetzt moderner. Unsere Ressourcen gehen für den Profit anderer. Unsere Erde und unsere Menschen werden weiter geopfert.“



In einem von Mirtha Vasquez, der ehemaligen Direktorin der NGO Grufides verfassten und von Silvia Bodemer im Juni 2020 rezensierten Artikels wird genauer beschrieben, warum der Profit für die ausländischen Bergbauunternehmen in Peru und anderswo so hoch ist. Das liegt oft an einem Paket von alten Gesetzen, Verträgen und Steuervorteilen. Die Unternehmen konnten bis zu 80 Prozent ihres Gewinns in neue Projekte investieren und mussten dafür keine Steuern zahlen. Yanacocha ist Vasquez zufolge eines der Unternehmen, die diese Begünstigungen am meisten genutzt haben. Zugleich konnten sie hohe Abschreibungen tätigen und bekamen die Mehrwertsteuer zurück. Ein lukratives Geschäft, auch für Investoren und das noch ohne die Gewinne beim Verkauf der Rohstoffe.

Die Vorgehensweise von internationalen Konzernen ist nicht nur in Lateinamerika immer ähnlich. Das Land wird den Regierungen zur Nutzung der Bodenschätze – zu denen auch das Lebenselement Wasser gehört – für einen meistens sehr geringen Betrag abgekauft. Häufig sind Versprechungen damit verbunden, dass die Regierung für eigene Infrastrukturmaßnahmen dafür die dringend benötigten Mittel erhält und die Bevölkerung ebenfalls davon

profitiert, etwa durch den Bau von Straßen, Schulen oder Krankenhäusern oder als billige Arbeitskraft. Nicht selten erliegen die jeweiligen Regierungen gutgläubig auch den Versprechungen der Konzerne. Nur selten kommt das erwirtschaftete Geld wirklich bei den Betroffenen an. Stattdessen erfolgen unwiederbringliche Eingriffe in die Natur, der Boden und das Trinkwasser werden durch den Einsatz von Chemikalien langfristig verseucht. Schutzmaßnahmen, etwa Dämme für den hochgiftigen Abfall wie im brasilianischen Brumadinho, werden zur Gewinnmaximierung und Steigerung der Produktivität oft nur unzureichend und mit schlechten Materialien vorgenommen. Unter zwielichtigen Behauptungen und gefälschten Fakten wird die einheimische Bevölkerung von Grund und Boden vertrieben. Sollte sie Widerstand leisten, werden schwere Geschütze aufgeföhren, Klagen vor Gericht angestrengt, die von gut bezahlten Anwältin durchgezogen werden. Und sollte auch das nicht abschreckende Wirkung genug sein, scheuen manche Betreiber und Konzerne nicht einmal vor einem direkten Mord zurück. Wie es am Ende im Film heißt, wurden in den vergangenen 20 Jahren über 2000 Umweltschützer*innen getötet.

Cajamarca

Die Hauptstadt und gleichnamigen Provinz Cajamarca liegt in der Region Cajamarca des südamerikanischen Anden-Staates Peru.

„Das Umland von Cajamarca hat sehr fruchtbare Böden und ist vor allem für seine Milch- und Käseprodukte bekannt. (...) Es gibt auch mehrere Bergwerke in der Nähe, so zum Beispiel die profitabelste Goldmine der Welt, Yanacocha (...). Wegen der in den Minen eingesetzten Chemikalien treten in der Region allerdings vermehrt Leukämiefälle auf. Neben der Verknappung der Ressourcen Wasser und Boden führen die Bergbauaktivitäten von Minera Yanacocha zur langfristigen Degradation von Böden und Gewässern. Das Hauptproblem neben dem Natriumcyanid (NaCN) bei der Goldgewinnung ist die Einlagerung von Schwermetallschlämmen in die Böden, die über Jahrhunderte Schäden herbeiföhren. Scharf kritisiert wird das Unternehmen Yanacocha daher von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen wie z. B. Rettet den Regenwald und Avaaz. Gegen den Ausbau der Mine wehrt sich die Bevölkerung Cajamarcas mit einem friedlichen Generalstreik wieder seit Anfang Juni 2012, was jedoch auf groben Widerstand seitens der Regierung stößt. Die Erweiterung soll an einer Quelle wichtiger Flüsse und Lagunen entstehen, diese speisen die Region Cajamarcas und deren Einwohner, aber auch das Amazonasbecken mit Wasser.“

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Cajamarca>

Yanacocha und das Projekt Conga

„Der 251 km² große Tagebau befindet sich etwa 18 km nördlich der Stadt Cajamarca, in Höhen zwischen etwa 3500 m und rund 4100 m gelegen und wird von der Pazifik-Atlantik-Wasserscheide durchquert. Bis zum Jahr 2018 war mit dem Projekt Conga eine stark umstrittene Erweiterung des Bergwerks Yanacocha geplant. Das Bergwerk Yanacocha wird durch das Unternehmen Minera Yanacocha betrieben. Dessen alleiniger Aktionär ist seit April 2022 die in Denver, USA ansässige Newmont Mining Corporation, der zweitgrößte Goldbergbaukonzern der Welt. (...)

Der Bergbaubetrieb wurde von Beginn an wegen der dadurch verursachten Umweltbelastungen kritisiert. Die Kritiken verstärkten sich im Zusammenhang mit der geplanten Ausweitung des Tagebaus auf den Berg Quilish, welche das einst klare Wasser des Porcón-Flusses und somit auch die Wasserversorgung der Stadt Cajamarca unbrauchbar machen würde. Darüber hinaus gefährdet der Goldbergbau eine der letzten traditionellen indigenen, quechuasprachigen Gemeinden des Hochlands von Cajamarca, Porcón. (...) Das Bergwerk Yanacocha liegt genau auf der Wasserscheide vier wichtiger Flüsse mit überregionaler Bedeutung. Immer wieder kommt es zu Wasserverschmutzungen und zu zahlreichem Fischsterben. Die Verschmutzung von Boden und Wasser führen immer wieder zu sozialen Konflikten, vor allem zwischen Kleinbauern und dem Bergwerksbetreiber. Das Unternehmen versucht durch eine aggressive Medienkampagne und eine bewusste Fehlinformation der Lokalbevölkerung im In- und Ausland seinen sehr schlechten Ruf loszuwerden.“

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Yanacocha>

Unter den ermordeten Umweltschützer*innen ist auch Berta Cáceres von der Indigenenorganisation Consejo Cívico de Organizaciones Populares e Indígenas de Honduras (COPINH). Sie hatte sich gegen den Bau des Wasserkraftwerkes Agua-Zarca am Fluss Gualcarque und auf dem Gebiet der indigenen Gemeinschaft der Lenca eingesetzt, für die der Fluss nicht nur Wasserader ist, sondern auch einen spirituellen Wert hat. Die etwa 131.000 Angehörigen dieser Ethnie leben hauptsächlich in Honduras und Salvador. Wenn die niederländische Entwicklungsbank FMO, die das Projekt neben dem finnischen Entwicklungsfond FinnFund und der deutschen Firma Voith Hydro mitfinanzierte, sich zur Durchsetzung ihrer Interessen sogar zu der Behauptung verstieg, dass die Gegner des Projekts gar keine Indigenen seien, ist das nicht mehr nachvollziehbar. Im Zuge eines Betrugsprozesses in Honduras im Jahr 2021 stellte sich der Website www.amerika21.de zufolge heraus, dass sechs ehemalige honduranische Staatsbedienstete u. a. des Amtsmissbrauches, der Korruption und Urkundenfälschung beschuldigt wurden. „Alle vorgeworfenen Handlungen dienten offenbar einem einzigen Zweck: den Bau des Wasserkraftwerkes Agua Zarca am Gualcarque-Fluss möglich zu machen und dem bis dahin völlig unbekanntem, für staatliche Ausschreibungen nicht zugelassenen Unternehmen Desarrollos Energeticos (Desa) lukrative Abnahmeverträge für den dort erzeugten Strom zuzuschancen.“

Ökofeminismus und die Rolle der Frauen



Selbstverständlich gibt es unter den vielen lateinamerikanischen Umweltschützer*innen viele Männer, die auch im Film zu sehen sind. Wenn sich Erika Gonzáles Ramírez dafür entschieden hat, ausschließlich die Geschichten der drei bzw. fünf Frauen zu erzählen, liegt das daran, dass Frauen doppelt so hart kämpfen müssen, um glaubwürdig zu sein. Und sie sind in einem patriarchalen System auch weit mehr als die Männer betroffen und leiden unter der ihnen zugefügten Gewalt. Wenn Carolina beispielsweise kurz andeutet, dass sie als Jugendliche sexuell missbraucht wurde, irritiert das im ersten Moment. Scheinbar hat es nichts mit der Katastrophe des Dammbrochs in Brumadinho zu tun. Schnell wird im Gesamtzusammenhang des Films klar, dass dahinter weit mehr als ein tragischer Einzelfall steckt. Denn auch das hat offenbar System, die Würde der Frauen geringer zu erachten als die der Männer. In ihren Reden und in ihrem Widerstand haben sie es schwerer als Männer, um ernst genommen und nicht gleich diskreditiert zu werden. Es sind überwiegend Männer, die die Erde ausbeuten und zerstören, als Arbeiter genauso wie als Konzernleiter und Geschäftsführer. Die Frauenkörper werden zusätzlich ausgebeutet, etwa indem Frauen und Mädchen in den Bergbaubetrieben unter falschen Versprechungen angeheuert werden und dann dort als Prostituierte arbeiten müssen, was der Film ausspart.

„Ich fühle mich zutiefst inspiriert von der Überzeugung, dass die natürlichen Ressourcen, die Würde und vor allem der Mut dieser drei Frauen geschützt werden müssen. Sie erhalten oft Drohungen. Bertita zum Beispiel wurde vor ein paar Jahren angegriffen. Carolina lebt unter Drohungen. Maxima hatte vor ein oder zwei Monaten einen Unfall, als sie auf dem Weg zum Gericht zu einem Treffen mit Anwälten war. Ihre Familie glaubt, dass die einzige Person, die wusste, dass sie ihr Dorf verlassen würde, um sich vor Gericht zu treffen, das Unternehmen war. Sie ist in Gefahr, die drei sind in Gefahr.“ (Interview mit Erika Gonzáles Ramírez)

Arbeitshilfe zu THE ILLUSION OF ABUNDANCE von Erika Gonzáles Ramírez & Matthieu Lietaert

Mit Entschädigungszahlungen ist es nicht getan

Spätestens mit der Rede von Bertha Caceres vor dem Europäischen Parlament, in der sie das Verhalten der Minenbetreiber die die weltweiten Verflechtungen des Wirtschafts- und Finanzwesens an den Pranger stellt, macht der Film deutlich, dass dauerhafte Veränderungen in Lateinamerika nur auf globaler Ebene erfolgen können. Diese Erkenntnis setzt sich in der Geschichte der Journalistin Caroline de Mura Campos fort, die zu den Hintergründen der Dammbürche in den brasilianischen Eisenerzminen von Mariana (2015) und Brumadinho (2019) im Bundesstaat Minas Gerais recherchiert hat, den Konzern Vale dafür verantwortlich macht und nach Europa gereist ist, „um die Akteure der EU an ihre Verantwortung zu erinnern“. Denn zumindest die zweite Katastrophe in Brumadinho hätte verhindert werden können, wenn die brasilianische Tochterfirma von TÜV Süd in Deutschland offensichtlich aus finanziellem Eigeninteresse nicht kurz vor dem Unglück dem zerborstenen Damm noch eine Unbedenklichkeitsbescheinigung ausgestellt hätte und das, obwohl einige Prüffirmen zuvor ganz anderer Meinung gewesen sind. Carolina spricht diesbezüglich von einer „bewussten Unternehmensstrategie“ und organisiert vor der Firmenzentrale des Mutterkonzern einen Protest mit dem Slogan „Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen“.



Wie dieser Rahmen aussehen könnte, wird vor der Kamera von Abgeordneten des Europäischen Parlaments diskutiert. Der Kampf der drei Frauen für die Veränderung der globalen Wertkette, für den Erhalt der Natur und für die Einhaltung der Menschenrechte wird weitergehen und der Film ist ein strategisch fundierter Beitrag, der diesen Kampf unterstützt.

Der Dammbbruch von Brumadinho

Der Dammbbruch von Brumadinho war ein Schlammlawinen-Unglück in der brasilianischen Kleinstadt Brumadinho nahe Belo Horizonte im Bundesstaat Minas Gerais am 25. Januar 2019. Die Schlammlawine mit 11,7 Millionen Kubikmetern aus dem geborstenen Absetzbecken einer Eisenerzmine zerstörte Gebäude und Einrichtungen auf dem Minengelände sowie Häuser in Siedlungen nahe der Stadt und tötete mindestens 270 Menschen (Stand September 2021). Das Ökosystem des Flusses Paraopeba, in den die Schlammlawine floss, galt als zerstört. Im Juli 2019 verurteilte ein Gericht den Minenbetreiber Vale, für alle Schäden der Katastrophe aufzukommen. (...) Der Damm war im September 2018 vom TÜV Süd geprüft und nicht beanstandet worden. Aufgrund dieses Gutachtens war eine Betriebsgenehmigung erteilt worden. (...) Im März (2019) wurde bekannt, dass das TÜV-Süd-Gutachten eine Reihe von Mängeln listete, am Ende aber dennoch die Standfestigkeit zertifizierte. (...) Weiter wurde bekannt, dass TÜV-Ingenieure schon 2017 Zweifel an der Sicherheit geäußert und Mängel aufgelistet hatten. Bei der Betrachtung der Beziehung zwischen dem Minenbetreiber Vale und TÜV-Süd zeigte sich darüber hinaus eine enge personelle Verflechtung, welche der Notwendigkeit einer unabhängigen Begutachtung des Staudamms entgegenstand. Demnach ist davon auszugehen, dass sowohl auf Seiten der kontrollierenden Instanz TÜV als auch auf Seiten des zu überprüfenden Bergbauunternehmens ein wechselseitiges Interesse am Weiterbetrieb des Staudamms bestand.“

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Dammbbruch_von_Brumadinho

Das deutsche Lieferkettengesetz

Dieses Gesetz trat erst 2021 in Kraft, als der Film schon fertig war. Von den Vorarbeiten hierzu ist dennoch eine Menge bereits im Film zu sehen beziehungsweise in der Presseberichterstattung zu den aufgegriffenen Ereignissen zu lesen. Eine gute Zusammenfassung, die konkret auf den Fall Hydro Agua und die Beteiligung des deutschen Turbinenherstellers Voith Hydro eingeht, liefert der folgende Ausschnitt des Tagesspiegel aus dem Jahr 2016. Als Diskussionsgrundlage gut geeignet!

„Welche Verantwortung tragen deutsche Unternehmen für Menschenrechtsverletzungen, die im Zusammenhang mit ihren Geschäften im Ausland geschehen? Die Bundesregierung will das in ihrem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte regeln. Er soll die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte in deutsches Recht übertragen. Die Prinzipien basieren auf drei Säulen: Der Pflicht des Staates, Menschenrechte zu schützen; der Verantwortung der Unternehmen, die Rechte zu achten, und dem Zugang zu Abhilfe, wenn Menschenrechte verletzt werden.

Gemäß den Prinzipien müssten Unternehmen die möglichen Folgen ihres Handelns auf die Menschenrechte ständig bedenken. Sie müssten Maßnahmen ergreifen, um die Menschenrechte entlang ihrer Wertschöpfungsketten zu schützen und um etwaige Verstöße wieder gutzumachen. Und sie müssten transparent darüber berichten. Die Bundesregierung will die deutschen Unternehmen offenbar auf freiwilliger Basis dazu bringen, das zu tun – Entwicklungs- und Menschenrechtsorganisationen geht ihr Entwurf zum Nationalen Aktionsplan deshalb nicht weit genug. Sie fordern Verbindlichkeit, um für alle Unternehmen gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen.

Schon heute müssen Unternehmen zuweilen entscheiden, ob sie an Geschäften festhalten, die mit Menschenrechtsverletzungen einhergehen – so wie Voith Hydro im Fall Agua Zarca. Ausschlaggebend dafür ist wohl letztlich, ob ihnen ein finanzieller Schaden droht. Stiege Voith Hydro aus Agua Zarca aus, müsste das Unternehmen wohl Schadenersatz leisten. In manchen Fällen kann das schwerer wiegen als ein Reputationsverlust. Ein Menschenrechtsgesetz, das im Fall von Verstößen gegen Unternehmenspflichten hohe Strafzahlungen vorsähe, wäre deshalb ein wirkungsvoller Anreiz für die Firmen, sich besser vorzusehen.“

Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/politik/wer-liess-bertha-caceres-toten-5239153.html>

Lieferkettengesetz

„Millionen Menschen leben weltweit in Elend und Not, weil soziale Mindeststandards wie das Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit missachtet werden. 79 Millionen Kinder arbeiten weltweit unter ausbeuterischen Bedingungen: in Textilfabriken, Steinbrüchen oder auf Kaffeepflanzungen – auch für unsere Produkte.

Um das zu ändern, hat die Bundesregierung das Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, LkSG, Kurzform: Lieferkettengesetz) verabschiedet.

Ziel dieses Gesetzes ist, den Schutz der Menschenrechte und der Umwelt in globalen Lieferketten zu verbessern. Es geht nicht darum, überall in der Welt deutsche

Sozialstandards umzusetzen, sondern um die Einhaltung grundlegender

Menschenrechtsstandards wie des Verbots von Kinderarbeit und Zwangsarbeit sowie zentraler Umweltstandards wie des Verbots der Verunreinigung von Trinkwasser.

Dafür tragen auch Unternehmen in Deutschland Verantwortung. Sie müssen dafür sorgen, dass in ihren Lieferketten die Menschenrechte und Umweltstandards eingehalten werden.

Das Gesetz legt klare und umsetzbare Anforderungen für die Sorgfaltspflichten von Unternehmen fest und schafft Rechtssicherheit für Unternehmen und Betroffene.“

Quelle: <https://www.bmz.de/de/themen/lieferkettengesetz/>

6. Didaktische Hinweise

Der Einsatz des Films bietet sich im Rahmen der schulischen wie außerschulischen Filmarbeit an wie auch im Bereich der Erwachsenenbildung. Er wird von der Komplexität des Themas her ab 14 Jahren empfohlen. Im Unterricht eignet sich der Film insbesondere in den Fächern Deutsch, Ethik, Religion, Sozial- und Gemeinschaftskunde, Politik, Geschichte und Geografie. Die einstündige Fassung kommt dem Einsatz in einer Doppelstunde entgegen, wobei bei den Schüler*innen ein Vorwissen über Neokolonialismus, internationale Wirtschaftsbeziehungen und Menschenrechte vorausgesetzt wird. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Advocacy-Dokumentarfilm hoch verdichtet ist, viele Aspekte nur anreisen kann und sich ganz bewusst auf die Hauptthemen systemischer Neokolonialismus, Naturschutz und Menschenrechte konzentriert. Detaillierte Informationen zu den genannten Firmen, Konzernen und Politikern gibt der Film nicht. Sie sind für das Gesamtverständnis und den Argumentationsgang auch nicht erforderlich. Da einige Gerichtsverfahren noch nicht abgeschlossen sind, sollte man sich auch vor allzu eindeutigen oder gar juristischen Schuldzuweisungen in Acht nehmen. Und das deutsche Lieferkettengesetz, das erst nach Fertigstellung des Films in Kraft trat, ist zwar ein guter Aufhänger für eine Auseinandersetzung, die sich darauf aber nicht beschränken sollte.

Impulsfragen (Auswahl)

- Wie lässt sich der Titel des Films interpretieren?
- Um welche Art von Überfluss geht es und warum ist er eine Illusion?
- Worin lässt sich der Kolonialismus in Lateinamerika mit heutigen Formen des Neokolonialismus vergleichen?
- Ist es allein die Gier nach Rohstoffen, die sich mit den Menschenrechten im Globalen Süden nicht vereinbaren lässt?
- Warum glauben Regierungen und große Teile der Bevölkerung immer noch den (leeren) Versprechungen der Großkonzerne?
- Warum sind Mädchen und Frauen in Lateinamerika in doppelter Weise von Ausbeutung betroffen?
- Inwieweit sind die Protagonistinnen des Films für uns ein Vorbild?
- Auch deutsche Firmen sind an Umweltzerstörung und Missachtung der Menschenrechte in Lateinamerika beteiligt. Geschah das rein blauäugig oder eher mit Kalkül?
- Wie lassen sich solche Vorgänge und Konflikte in Zukunft besser vermeiden?
- Kann das deutsche Lieferkettengesetz dazu beitragen?
- Mehrfach wird im Film betont: „Mit Liebe werden wir die Welt verändern!“ Wie lässt sich dieser Satz interpretieren und genügt dieses Motto?

Screenshots als Arbeitshilfe

Jedes Filmkunstwerk ist mehr als ein thematischer Aufhänger. Die Dramaturgie, die Umsetzung der Themen in eine ästhetische Form mit Hilfe von filmsprachlichen Mitteln dürfen bei einer Auseinandersetzung mit den Inhalten nicht unter den Tisch fallen. Als kleine Anregung dazu dient ein Arbeitsblatt, in dem es um die visuelle Gestaltung geht. Manchmal fällt es leichter, über einen Film und seine Wirkung zu reden, wenn nicht gleich die angesprochenen Themen im Vordergrund stehen, sondern Bilder, die besonders stark im Gedächtnis haften geblieben sind.

Die Arbeit mit Filmausschnitten

Aufgrund der hohen Verdichtung bietet sich bei diesem Film eine Arbeit mit Filmausschnitten nur im begrenzten Umfang an, etwa wenn ein Land oder eine Geschichte besonders in den Fokus genommen werden soll. Zumindest als Einstieg in die Diskussion sind die folgenden drei Ausschnitte sinnvoll:

Erster Besuch in Brüssel: 35:14-37:12

Zweiter Besuch in Brüssel: 49:47-52:50

Abschlusskommentar de Regisseurin: 56:05-57:32

Arbeitshilfe zu THE ILLUSION OF ABUNDANCE von Erika Gonzáles Ramírez & Matthieu Lietaert

7. Arbeitsblatt: Filmsprache



01:31



56:22

Zwei Einstellungen ohne unmittelbaren Bezug zu den Geschichten. Was wollen sie vermitteln?



12:58



13:10

Polizeigewalt und ziviler Ungehorsam? Welche Wirkung erzielt diese direkte Gegenüberstellung?



22:54



38:50

Was sagen diese Metaphern über die Vorgänge in Lateinamerika aus?

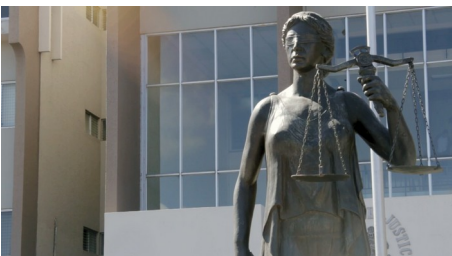


10:34



21:27

Was sagen diese Bilder über den Rückhalt des weiblichen Widerstands in der Bevölkerung aus?



20:35



35:18

Justitia in Lateinamerika und das EU-Parlament in Brüssel: Welche Assoziationen werden damit verknüpft?

Arbeitshilfe zu THE ILLUSION OF ABUNDANCE von Erika Gonzáles Ramírez & Matthieu Lietaert

8. Literatur- und Medienhinweise, Links (Auswahl)

Eduardo Galeano: Die offenen Adern Lateinamerikas. Die Geschichte eines Kontinents, Peter Hammer Verlag, 8. Edition (1. September 2009)

Bernhard Dr. Höveler, Jan Laakmann: Das neue Lieferkettengesetz – Hintergrund, Vorgehensweise, Praxisbeispiele, Huss-Verlag 2022

Gerd Schumann: Kolonialismus, Neokolonialismus, Rekolonisierung, PapyRossa Verlag, 1. Edition (15. Januar 2016)

<https://politicalanthro.files.wordpress.com/2010/08/nkrumah.pdf>

Wirtschaftswissenschaftliche Analyse von Kwame Nkrumah, dem ersten ghanaischen Präsidenten, aus dem Jahr 1965

<https://www.cidse.org/de/2022/10/05/the-illusion-of-abundance-an-interview-with-erika-gonzalez-ramirez/>

Interview mit Erika Gonzáles Ramírez vom 5. Oktober 2022

<https://eulatnetwork.org/>

Englischsprachige Website des EU-LAT-Netzwerks

<https://www.theillusionofabundance.earth/>

<https://cidse.org/de/2023/04/03/the-illusion-of-abundance-launch-of-the-global-impact-tour/>

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/termin/filmvorfuhrung-the-illusion-of-abundance/>

<https://amerika21.de/termin/2023/04/263436/film-illusion-abundance>

<https://www.amnesty.ch/de/ueber-amnesty/veranstaltungen/2023/filmreihe-the-illusion-of-abundance-koalition-fuer-konzernverantwortung>

Websites zu den Hintergrundinformationen:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Cajamarca>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Yanacocha>

<https://www.infostelle-peru.de/wirtschaft-und-bergbau/warum-ist-cajamarca-arm/>

<https://copinh.org/>

<https://copinhenglish.blogspot.com/>

<https://www.amnesty.de/mitmachen/brief-gegen-das-vergessen/honduras-berta-cacerescopinh-2018-10-17>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Lenca_\(Volk\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lenca_(Volk))

<https://www.amerika21.de/2021/08/253462/honduras-betrugsprozess-agua-zarca>

<https://www.npla.de/thema/umwelt-wirtschaft/wasserkraftprojekt-agua-zarca-eingestellt/>

<https://www.fmo.nl/>

<https://www.finnfund.fi/en/investing/investments/>

<https://voith.com/corp-de/ueber-voith/unternehmen.html>

<https://www.tagesspiegel.de/politik/wer-liess-berta-caceres-toten-5239153.html>

https://de.wikipedia.org/wiki/Dammbruch_von_Brumadinho

https://de.wikipedia.org/wiki/T%C3%9CV_S%C3%BCd

<https://de.wikipedia.org/wiki/Neokolonialismus>

<https://www.bmz.de/de/themen/lieferkettengesetz/>

<https://www.gesetze-im-internet.de/lksg/>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Lieferkettengesetz>

<https://www.bmas.de/DE/Service/Gesetze-und-Gesetzesvorhaben/Gesetz-Unternehmerische-Sorgfaltspflichten-Lieferketten/gesetz-unternehmerische-sorgfaltspflichten-lieferketten.html>

Arbeitshilfe zu THE ILLUSION OF ABUNDANCE von Erika Gonzáles Ramírez & Matthieu Lietaert

Weitere Filme zum Thema:

ERIN BROKOVICH

USA 2000, 130 Minuten, Spielfilm

Regie: Steven Soderbergh

NO GOLD FOR KALSAKA – GOLD UM JEDEN PREIS

Burkina Faso, Deutschland 2019; 80 Minuten, Dokumentarfilm mit Spielfilmelementen

Regie: Michel K. Zongo

CHINAFRIKA

Deutschland 2019, 40 Minuten, Dokumentarfilm

Regie: Daniel Kötter

<https://www.ezef.de/>

HT: Da gibt es sicher noch weitere Vorschläge

Impressum:

Herausgeber:

Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit

Zimmerstr. 90

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 325321-320

Fax +49 (0)30 – 325321-318

info@ezef.de

www.ezef.de

Autor & Layout: Holger Twele

Redaktion: Christian Engels

Grafische Gestaltung der Menüs: K2, Berlin; Gunter Krüger

© EZEF, Juli 2023